

Calwer Wochenblatt

№ 81.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

70. Jahrgang

Ercheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 11. Juli 1895.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
30 Pfg. Frägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganze Württemberg Nr. 1. 25.

Tagesneuigkeiten.

z. Calw, 10. Juli. Die gestern Dienstag abend erstmals stattgehabte Theatervorstellung des Südb. Stadttheater-Gastspiel-Ensembles unter der Direktion der H. H. Clement und Wilhelm, war noch etwas schwach besucht. Zur Auf-führung gelangte das Schönthaler'sche Lustspiel „Die berühmte Frau“. Von dem Wert des Stücks ab-sehend, muß der Darstellung volles Lob gezollt werden. Die Gesellschaft hat bekanntlich bei ihrem Hiersein vor 3 Jahren sich die Gunst der hies. Theaterfreunde in hohem Maße erworben und dürfte dies bei den jetzi-gen Kräften umso mehr der Fall sein. Als besonders tüchtige Darsteller zeigten sich am gestrigen Abend die Herren Clement, Wilhelm und Geißel, so-wie Alice Wilhelm und Frau Frankenberg.

Calw, 10. Juli. Auf den heutigen Markt waren zugeführt 480 Stück Rindvieh, 41 Pferde, 32 Körbe Milchschweine und 85 Stück Läufer. Fette Ochsen fanden Absatz zu befriedigenden Preisen, während Arbeitsochsen, Milch- und geringeres Vieh wenig gefandelt wurde, da zu hohe Preise verlangt wurden. Ein Rückgang macht sich übrigens bemerklich. Auf dem Schweinemarkt war der Handel flau. Milch-schweine wurden mit 10-20 pro Paar, Läufer mit 30-60 M das Stück bezahlt.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]
Se. Maj. der König haben die erledigte Bahn-meisterstelle in Hirsau dem stellvertretenden Bahn-meister Werkmeister Götz daselbst allergnädigst zu übertragen geruht.

r. Gchingen, 9. Juli. Gestern wurde hier Otto Friedrich Ziegler zur letzten Ruhe be-stattet. Schon zu Lebzeiten seines Stiefvaters, des Schultheißen Schumacher, war er Ratschreiber in Gchingen, dann 30 Jahre Schultheiß und Land-wirt. In der sehr zahlreichen Trauerverammlung sah man außer der hiesigen Einwohnerschaft und den Kollegen des Entschlafenen aus dem Bezirk und der Umgegend auch viele Herren aus Calw und eine größere Anzahl Lehrer, denen der Vollendete als großer Sangesfreund und Vorstand des „Westlichen Gausängerbundes“ nahe stand. Zahlreich hatte Schul-theiß Ziegler unter einer schmerzhaften Krankheit zu leiden, besonders auch mit Atemnot zu kämpfen, bis ihn letzten Samstag ein sanfter Tod erlöste. Friedlich und im Geiste mit jedermann versöhnt ging er in die Ewigkeit hinüber, während er sich die Worte unseres Gesangbuchliedes Nr. 648, das ihm auch noch ge-sungen werden sollte, zu eigen machte. Sein letzter Wille war, es sollte an seinem Grabe keine Rede gehalten, sondern nur ein Gebet gesprochen werden. Von Freunden und Vereinen, auch von den bürger-lichen Kollegien wurden Kränze am Grabe niedergelegt als Zeichen der Achtung und dankbaren Andenkens.

Herrenberg, 7. Juli. Wie der „Gäu-bote“ berichtet, ist bei der Revision der Geschäfts-bücher des kürzlich verstorbenen Kassiers der Ge-werbebank, Anton Kläiber, welcher allgemein als pflichttreuer Mann gegolten hatte, ein bedeutender Abmangel entdeckt worden. Soviel bis jetzt feststeht, beträgt die fehlende Summe nicht weniger als 159 000 M. Die Eingriffe in die Kasse reichen bis 1884 zurück. Etwa hundert Schuldscheine fehlen, andere sind gefälscht. Die Eröffnung des Konkurses der Bank steht unmittelbar bevor. Dem Aufsichtsrat kann der Vorwurf übergrößer Vertrauensseligkeit nicht erspart werden; dieser schiebt jedoch die Schuld dem Kontrolleur der Bank zu. Wohin das Geld kam, ist ungewiß. Man ist der Ansicht, Kläiber habe sich in Börsenspekulationen eingelassen.

Herrenberg, 9. Juli. Nach neueren Be-richten belaufen sich die von dem Kassier Kläiber begangenen Unterschleife auf 280,000 M.

Untergröningen, 6. Juli. Letzten Freitag nachmittag schlug der Blitz in das von drei Familien bewohnte Haus des Maurers M. Dietrich. Der Blitzstrahl nahm seinen Weg durch das Giebelstübchen des Schuhmachers H., fuhr an der Maschine des-selben herab durch den Stubenboden in die Wohnung des Tagelöhners Kipf und tötete die an dem Tisch sitzende, eben vom Feld heimgekehrte Frau desselben. Die Bewohner des unteren Stockes kamen mit dem Schrecken davon. Am Haus selbst sind fast keine Beschädigungen wahrzunehmen.

Balingen, 6. Juli. Sämtliche durch Hoch-wasser geschädigte Gemeinden des Bezirks haben sich, wie dem St.-Anz. geschrieben wird, nun entschlossen, unentgeltlich neue geeignete Baupläze für den Neu-aufbau der zerstörten und abzutragenden Gebäude zu beschaffen. Den Eigentümern der betr. Gebäude wird im Falle des Neubaus der Brandversicherungsanschlag voll gewährt, doch haben sie das Areal der alten Gebäude nebst Hofraum der Gemeinde unentgeltlich urkundlich zu überlassen. Neubauten oder Wieder-herstellungen zerstörter Gebäude an überschwemmten Plätzen werden die baupolizeiliche Genehmigung vor-aussichtlich nicht mehr erhalten. Das Oberamt warnt deshalb davor, Vorarbeiten auf Bauten auf solch exponierten Plätzen vorzunehmen und unnötige Aus-gaben zu machen. Um bei der Unterausteilung der Beiträge zu den Reparaturkosten der Gebäude und Neuanschaffung des verloren gegangenen Inventars der Gerechtigkeit möglichst Rechnung tragen zu können, wird den einzelnen Gemeinden die Anlegung von Verzeichnissen der beschädigten Gebäude und die Ferti-gung einer Uebersicht über das verloren gegangene Inventar aufgetragen. Darin sind namentlich bereits gewährte vorläufige Zahlungen des Hilfskomites und von der Gemeinde gewährte Notanleihen zu ver-zeichnen; letztere dürfen in keinem Falle die hälftigen Wiederherstellungskosten übersteigen. Denjenigen Be-schädigten, welche Zement durch das Hilfskomitee be-ziehen, wird der Wert des bezogenen Quantums seinerzeit auf ihre Gesamtunterstützung aufgerechnet, weshalb über Zementabgabe genaue Buchführung an-geordnet ist. Bezüglich der Unterstützung der Flur-beschädigten und der Wasserwerksbesitzer wird noch weiteres amtliches Schätzungsmaterial abgewartet, um auf ganz sicheren Grundlagen dann einheitliche Maß-nahmen treffen zu können.

⊙ Dill-Weissenstein. Das Schwurger-richt zu Mannheim verurteilte die 19 Jahre alte Fabrikarbeiterin Bertha Wolf von hier, wegen Rinds-tötung zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis. Der Vater des Kindes, namens Ritter, bei Höchst zu Hause, welcher den Leichnam in dem Boden einer Scheuer vergrub, erhielt 3 Monate Gefängnis.

⊙ Pforzheim. Auf dem Friedhof wurde gestern (Dienstag) Nachmittag in Gegenwart der Gerichtsbehörde und Aerzte der Leichnam eines vor kurzem verstorbenen 1 1/2 Jahre alten Kindes ausge-graben. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, das Kind sei vergiftet worden.

⊙ Pforzheim. Einen Rohheitsakt verübte dieser Tage der ledige Aushilfskellner und Tagelöhner Staib. In der Bierwirtschaft z. Einhorn von dem Wirte Weidlich wegen fortgesetzter Belästigung zur Ruhe verwiesen, packte er den Wirt an der rechten Hand und knickte ihm den Mittelfinger 2 mal ab. Der Thäter ist verhaftet.

Berlin, 9. Juli. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich haben gestern von Pots-dam aus eine Reise nach Süddeutschland an-getreten. Die jüngsten kaiserlichen Kinder werden gegen Ende dieser Woche zum Sommeraufenthalt nach Sahnitz auf Rügen abreisen, während die Kaiserin erst im letzten Viertel dieses Monats dahin folgen wird.

Stockholm, 9. Juli. Der Dampfer „Tessin“, mit dem deutschen Kaiser und dem König von Schweden an Bord, traf um 12 Uhr 25 Min. beim Skokloster ein, wo nach dem Frühstück die Sammlungen be-sichtigt wurden. Bei der Landungsbrücke vor dem Schlosse waren Ehrenpforten errichtet. Weißgekleidete Mädchen freuten Blumen. Bei der Abreise spielte eine Abteilung des Musikkorps der Flotte verschiedene Musikstücke. Um 2 Uhr 5 Min. verließ der „Tessin“ das Skokloster wieder und kam um 5 1/2 Uhr nach Stockholm zurück. Dort begab sich König Oskar an Bord der „Hohenzollern“, um sich vom Kaiser zu verabschieden.

Laibach, 9. Juli. Nachdem in den letzten Tagen bereits wiederholt Schwankungen vorgekommen, erfolgte gestern Nachmittag ein heftiger, vertikaler Erdstoß mit starkem unterirdischem Getöse.

Paris, 9. Juli. Ein Telegramm des „Petit Journal“ aus Petersburg meldet: In Moskau habe man ein großes Complot gegen das Leben des Zaren entdeckt. Der Chef der Moskauer Geheim-polizei überwache die Affaire bereits seit einigen Monaten. Mehrere Verhaftungen wurden vorge-nommen. Acht Personen sind direkt an dem Complot beteiligt, darunter sechs vor kurzem begnadigte Nihil-isten. Die Folgen der Verschwörung hätten sehr schwere sein können. Der Zar ließ den Polizisten als Belohnung für ihre Thätigkeit 10,000 Rubel überweisen.

Hauptversammlung des Württemb. Schwarzwald-Vereins in Schramberg am 29. Juni.

Nachdem über dieses wohlgelungene Fest schon in verschiedenen Tageszeitungen Berichte gekommen sind, dürfte es vielleicht viele Freunde des Vereins interessieren, einen Bericht aus Schramberg selbst zu vernehmen, den wir dem uns zugekommenen Schram-berger Anzeiger vom 2. Juli entnehmen:

Schramberg, 1. Juli 1895.

Den Sinn und die Freude an der Schönheit der Gottesnatur draußen in Feld und Wald, „in Thälern weit und Höhen“ immer mehr zu wecken und zu pflegen, die Erschließung und das Verständnis der Heimat in liebevoller Arbeit zu fördern, haben sich in den letzten Jahrzehnten allüberall im lieben deutschen Vaterlande zahlreiche Gebirgs- und Wander-Vereine gegründet. Vor jezt 10 Jahren ist dem Vorgang in unserem bad. Nachbarlande, wo längst ein wohl-organisierter Schwarzwald-Verein mit großen und schönen Erfolgen gewirkt hat, auch der württ. Schwarzwald mit der Gründung eines solchen Ver-eins nachgefolgt, um dessen Inslebenreten und ge-dehliche Weiterentwicklung sich Männer aus allen Kreisen des Schwarzwaldes bemühten, besonders aber viele angesehenen und einflussreiche Persönlichkeiten aus der Residenz hervorragende Verdienste sich erworben haben. Die Hauptversammlung des württ. Schwarz-wald-Vereins hat mit der vorgestrigen Versammlung in den 10 Jahren seines Bestehens bereits zum zweiten male hier getagt, erstmals am 8./9. Sept. 1888, und wie damals nahm sie einen alle Teile

aufs beste befriedigenden Verlauf. Am Samstag (Feiertag) vormittag trafen die Vorstandsmitglieder bzw. deren Vertreter von Stuttgart, Calw, Altensteig, Nagold, Freudenstadt, Alpirsbach und eine größere Anzahl von Vereinsmitgliedern aus den genannten Bezirken ein, freudig empfangen durch den hies. Ausschuss und sonstige Mitglieder, die sich nachher noch, in liebenswürdiger Unterstützung der Vereinsleitung, den nicht an der Vorstandssitzung beteiligten Gästen als Führer auf den Spaziergängen, zum Frischschoppen und in die Hauptversammlung zc. zur Verfügung stellten. In Gesellschaft der schon früher eingetroffenen Herren von Oberndorf und Sulz (in welcher letzterer Stadt sich auf Grund der beschlossenen Statutenänderung ein neuer Bezirksverein angliedern konnte) zogen die mit der Bahn Eingetroffenen unter den Klängen der voranmarschierenden Stadtmusik durch den Gräfl. Schlossgarten zur Stadt. Hier führten von der Kirchenbrücke ab die Ausschussmitglieder von auswärts und hier zum Gute des Herrn A. Jung-hans, wo nach einem opulenten Frühstück alsbald die Vorverhandlungen für die Hauptversammlung begannen. Während des Frühstücks begrüßte Herr Vorstand A. Jung-hans seine Gäste, denen es im luftig-kühlen „Burgfrieden“ gar wohl zu Mute war, aufs Herzlichste, und mit kräftigem „Waldheil“ unterstützten die Schramberger den Gruß ihres Vorstandes. „Waldheil“ ist der Gruß des badischen Brudervereines, der mit der diesmaligen Versammlung wohl endgiltig auch für die würt. Schwarzwald-Freunde seinen Eingang gehalten hat und am Thoreingang des A. Jung-hans'schen Anwesens ebenfalls grüßte. Am Bahnhof bot den Willkommengruß eine zwischen zwei Flaggenmasten aufgehängte grün umrahmte Inschrift: „Willkommen, Schwarzwald-Freunde“; die Rückseite lud mit „Auf Wiedersehen“ zu späterem Besuch freundlich ein. Zwischen Frühstück und Vorstandssitzung stellte sich im „Burgfrieden“ noch eine kleine Schwarzwaldlerin ein, „s Mareile vom Böhle“ (Erica Jung-hans), die die Anwesenden mit einer poetischen Ansprache begrüßte.

Eine Taschflasche mit echtem Kirschengeist und die zugehörige Portion rohen Specks (die Flasche mit Ansicht von Schramberg geziert) unterstützte jedem Gast gegenüber greifbar den mit viel Freude aufgenommenen Gruß der kleinen Waldlerin.

Die geschäftlichen Aufgaben der Vorstandssitzung waren ziemlich umfangreich und zogen sich bei allem guten Willen, bei aller Gewandtheit und Schneidigkeit des Vorsitzenden (Herrn Rechtsanwalt Stöckmayer - Stuttgart) bis nach halb 2 Uhr hin, so daß die Hauptversammlung ziemlich spät begann. Vor dem Weggang von der Vorstandssitzung gab Herr Stöckmayer dem allgemein lebhaft empfundenen Dank für die liebenswürdige Bewirtung und Aufnahme bereiten Ausdruck.

Im „Lamm“ konzertierte zu Ehren der fremden Besucher — auch der Zug 12²³ hatte noch Zuwachs gebracht — beim Frischschoppen bis zum Beginn der Hauptversammlung unsere Stadtmusik mit viel Beifall. Die Hauptversammlung eröffnete, nachdem Herr Stadtschultheiß Holzwarth Namens der Stadt herzl. Willkomm entboten hatte, Herr Rechtsanwalt Stöckmayer mit der Begrüßung der zahlreichen Versammlung, deren erste Pflicht sei, des hohen Protectors unserer Vereinsbestrebungen, Sr. Maj. des Königs, zu gedenken. Das auf Sr. Maj. ausgebrachte Hoch fand lauten Beifall, und wie der nachher noch gemachte Vorschlag, ein Huldigungstelegramm abzulassen, lebhaft Zustimmung. Nach Erstattung des Geschäfts- und Rassenberichts (Herrn Stöckmayer und Buchhändler Max Holland, dieser letztere der jetzige Vereinssekretär) wurde der Punkt 2 der Tagesordnung kurz debattiert und beschlossen, daß künftig je 30 Mitglieder berechtigt sein sollten, einen Bezirksverein zu bilden. Von 10 Mitgliedern an könnten sich — und wird der Vorgang in Stuttgart angeführt — Ortsgruppen an die nächstgelegenen Bezirks-Vereine angliedern, die mit diesem durch einen Vertrauensmann verkehren. Die Hauptversammlung wird künftig jedes Jahr stattfinden, ebenso wird alljährlich der Vorsitzende für den Hauptverein gewählt. Es soll durch diese Beschlüsse der Verein gewissermaßen „beweglicher gemacht“ werden. Punkt 3 der Tagesordnung Verteilung der Mittel für 1895/96 wurde auf Vorschlag des Ausschusses ohne Debatte genehmigt. Auf Antrag des Ausschusses ermächtigt die Versammlung diesen bzw. den Vorsitzenden zu ev. Verhandlungen mit dem bad. Schwarzwaldverein wegen Herausgabe eines gemeinschaftlichen Organs.

Zum Vorsitzenden hat der Ausschuss, nachdem Herr Oberreg.-Rat Resile aus Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt erklärt, den feilh. Vorsitzenden des Stuttgarter Bezirksvereins Herrn Rechtsanwalt Stöckmayer vorgeschlagen, der statutengemäß an Stelle des Herrn Resile seither schon die Geschäfte besorgte.

Herr Stöckmayer wurde durch Zuruf gewählt und nahm dankend an.

Als Ort der nächstjährigen Versammlung wird Neuenbürg einstimmig gewählt. Leider war dieser Bezirk nur durch einen Herrn vertreten (Herr Hofbuchhändler Klinge-Wilbbad, Verleger der Vereins-Zeitschrift).

Das Festmahl im Hotel Post konnte erst um halb 4 Uhr beginnen, da die Verhandlungen zwar möglichst gefördert wurden, aber trotzdem sich so lange ausdehnten. Am Essen beteiligten sich 110 Personen, darunter auch auswärtige und hiesige Damen. Der Saal war durch den Vorstand des hiesigen Vereins sinnig decoriert worden, wie auch der Lamm-saal in schönem Schwarzwaldschmuck prangte. „Engel“ und Restaurant Schinle hatten ebenfalls zweckentsprechend geziert, wie namentlich die ganze Stadt reich geslaggt hatte. Den ersten Toast beim Mittag-mahle brachte Herr Stadtpfarrer Werner von hier auf Sr. Maj. den König aus und nun floß der Nebstrom unaufhaltsam, der beste Beweis einer sehr angeregten Stimmung, die sich von der im anfänglich kühlten Saal bald herrschenden drückenden Hitze nicht beeinträchtigen ließ. Der neu gewählte Vorstand Herr Stöckmayer weichte sein Glas den Bestrebungen, dem Wachsen und Blühen des würt. Schwarzwald-Vereins, der zum Fest zur großen Freude Aller erscheinene Vorstand des badischen Vereins, welcher auch den geschäftlichen Verhandlungen angewohnt hatte, Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. Behagel-Freiburg, gab der Genußnahme über die erfolgreiche Arbeit beider Vereine Ausdruck, die weder Grenzsteine trennen, noch Thäler und Berge; den vereinigten Zielen galt sein „Waldheil“. Herr Stadtschultheiß Hartmann-Freudenstadt feierte die Feststadt, seine Eindrücke in begeisterter und andererseits humorvoller Form schildernd. Herr Oberförster Weith-Altensteig brachte dem neuen Verein Nagold die brüderlichen Glückwünsche, Herr Rektor Weizsäcker-Calw (Redakteur von „Aus dem Schwarzwald“) besang in launigen Versen verschiedene hervorragende Vereinsmitglieder, Herr Inspektor Regelmann-Stuttgart, der seitherige Schriftführer des Hauptvereins, brachte dem badischen Nachbarverein ein Hoch, Herr Redakteur Hammel-Schramberg sollte den Damen des Vereins, die zum Teil mit Aurora sich erhoben, um hierherzureisen und mit den hies. Schwestern das Fest zu verschönen, in einem „Waldheil“ den wärmsten Dank der Schwarzwald-freunde. Herr Fabrikant H. Haas-Schramberg nahm zum Schluß noch Gelegenheit, unter voller Zustimmung der ganzen Gesellschaft dem seitherigen Leiter der Geschäfte und neugewählten Vorstand die Anerkennung und vollste Zuneigung auszusprechen. Herr Stöckmayer dankte in verbindlichen Worten und gab die Zusicherung, des ihm lieben Amtes mit Liebe und Eifer ferner zu walten. Mittlerweile war der Nachtisch serviert worden, zu welchem noch von zwei schmucken Schwarzwaldkindern (Doris und Erica Jung-hans) Erdbeeren angeboten wurden, dann aber ging's unaufhaltsam hinaus in die frische Luft, teils an die Wasserfälle durch die Gaisshalde und nach Lauterbach, teils leider zum Abschied, zur Bahn. Eine erkleckliche Zahl der Festteilnehmer blieb indes doch zurück und mit diesen fand sich eine zahlreiche Gesellschaft von hier zu gefelliger Unterhaltung abends im „Engel“ zusammen. Fröhlicher Sang und Klang belebte diese bis zu vorgerückter Stunde und dankbar lauschten die Gäste den gerne gebotenen Liebergaben der „Lyra“, der Herren Maier, Springer, E. Schlauder, denen sich noch Frau Storz zur besonderen Freude Aller in gewohnt liebenswürdiger Weise angeschlossen. Den Sängern, an erster Stelle dem „Waldböglein“ (Frau St.), dankte Herr Stöckmayer mit Worten voll Gemüt und Poesie. Im Laufe des Abends war aus dem Cabinet Sr. Maj. des Königs ein längeres Telegramm als Antwort auf die Rundgebung vom Mittag eingetroffen, dessen Verlesung freudig aufgenommen wurde. „Preisend mit viel schönen Reden“, von Herrn Lehrer Kolb sofort intoniert, wurde begeistert gesungen und vielstimmig erklang am Schluß ein kräftiges „Die gut Württemberg allweg“. Erst spät trennte sich die Gesellschaft, um die Ruhe zu suchen sich zu stärken für die

Tour nach Königsfeld-Triberg. Von halb 6 Uhr an gestiern früh stieg rüstig und wohl-gemut trotz eines zeitweiligen Regens in mehreren Trupps eine größere Gesellschaft den steilen Tischnedweg hinan. Die Nagolder Herren marschierten durchs Bernedthal nach Peterzell, einige Herren und Damen benützten den Wagen, um sich in Königsfeld mit den über Tischned-Mönchhof gekommenen Damen und Herren zu vereinigen zur gemeinsamen Fahrt nach Peterzell. Der Himmel zeigte schon nach 7 Uhr ein freundlicheres Gesicht und vom Mönchhof ab sandte die Sonne wieder mit ungeschwächter Kraft ihre sengenden Strahlen auf die schweiß-triefenden Fuß-

gänger, die aber der würzige Lannduft, das Jubilieren und Tirillieren der Vögel, der Blick in die Weite des Schweißes wert dünkte.

In Triberg hatten sich an der Bahn einige Herren von der Triberger Sektion als liebenswürdige Führer über den schönen schattigen Rigi-Beg zur Stadt und zum Wasserfall eingefunden. Der Wasserfall gehört durch die Höhe und Stärke seines Gefalls und die wild erhabene Decorations seiner Umgebung zu einem immer wieder sehenswerten Punkte auch für den Einheimischen, und die romantische Partdie, die tosend und schäumend über das Fels-gestein stürzenden Wasser verfehlen nie den gewünschten Eindruck. Trotzdem aber hielt man sich nicht allzu-lange in der wässrigen Nähe, ein Glas kühlen Mün-chener Stoffes schien bei so „viel Sommer“ Allen begehrenswert, bald fand man sich im Cafe Pfaff zur programmmäßigen „Erfrischung“ zusammen und wir können feststellen, daß dieser Punkt der Tages-ordnung nicht zu den mangelhaft besorgten gerechnet werden dürfte, wenn überhaupt von solchen Um-ständen geredet werden könnte. Geschäftlich und nach der geselligen Seite ging alles „wie am Schnürle“ vom Anfang dieses Festes an bis zum Ende und so ging's auch präzise und prompt in Triberg ab, mit Lust und Freud' zum Mittagessen im Bären in Horn-berg, mit Befriedigung wie am Tag vorher in der Schramberger Post wieder vom Tische. Das Horn-berger Schloß wurde, da die Temperatur immer afri-kanischer wurde, vom Thal aus bewundert und lieber auf der andern Seite zum Berg hinaufgestiegen, da-der Bahnhof stehet, von wo der Schnellzug die Ge-sellschaft rasch zur nächsten Station (Hausach, Bahn-hof-Garten) brachte. In Hornberg fanden sich einige Mitglieder der dortigen Sektion, darunter Herr Maler Hasemann-Gutach, ein. Nach dem Essen nahm Herr Stöckmayer Gelegenheit, in Worten wärm-ster Anerkennung und herzlicher Freude sich über den Verlauf des Festes zu äußern, den Lorbeer der Schramberger Vereinsleitung zusprechend, die Alles in vortrefflichster Weise arrangirt. Der Beteiligung der Damen im Ganzen wie namentlich auch in Rück-sicht auf die gestrige Tagestour, wußte der Redner dabei besonderen Dank. Herr A. Jung-hans, dem-jedenfalls um das Gelingen des Festes uneingeschränktes Lob gebührt, erwiderte für Schramberg und gab der Hoffnung Ausdruck, daß wir beim nächstjährigen Feste in Neuenbürg wie dann, wenn wir wieder die Ehre eines solchen haben können, gleich frohgemut vom Ende zum Anfang schauen können. Von Hausach ging's unter fröhlichem Sang herauf nach Schiltach und hier hieß es Abschied nehmen. Nach herzlichem Händedrücken, Hüte- und Tücherschwenken, von donnerndem Waldheil gefolgt, zogen die uns lieb gewordenen Gäste vollends heimwärts und wir Schramberger konnten fürbaß ziehen in dem angenehmen Gefühl, daß es unseren Besuchern bestens gefallen hat. Der Vereinsleitung erübrigt nur noch, all' denen, die sie in der einen oder anderen Weise unterstützt, den besten Dank auszusprechen, — ihre Liebesmühe war nicht umsonst, sie hat Früchte getragen, das beweisen die uns oft gesagten wenigen Worte: „Es waren schöne Tage!“

Eingefandt.

Dem Vernehmen nach wird am nächsten Sonntage hier in Calw ein Herr Major v. Hagen, zur Zeit in Teinach zur Kur anwesend, einen Vor-trag über die Notlage der Landwirtschaft und des Mittelstandes halten. Es ist um so-mehr zu erwarten, daß der Herr Vortragende diesen Gegenstand in umfassender und erschöpfender Weise behandeln wird, als er sich schon seit Jahren mit diesem Gebiete unserer Wirtschaftspolitik beschäftigt hat. Auch steht der Gegenstand seines Vortrages zur Zeit so sehr im Vordergrund der Interessen unserer land-wirtschaftlichen Kreise, daß ein Besuch dieser Ver-sammlung allen Landwirten unseres Bezirkes, auch den kleineren Besitzern nur empfohlen werden kann. Hat doch die schwere Heim-suchung einer größeren Anzahl von Ortschaften in der Nach-bar-schaft unseres Nagoldthales durch das schredliche Hagelwetter in vergangener Woche uns wieder klar vor Augen geführt, wie abhängig die Landwirtschaft von Wind und Wetter ist, wie trügerisch alle unsere Ertragsberechnungen sich oft herausstellen und wie-derartige Unglücksfälle um so schwerer überwinden werden können, wenn die allgemeine Notlage schon an-sich unsern Landwirten den Kampf ums Dasein zu einem so überaus schwierigen gestaltet. Darum kann es nur nützlich sein, die dargebotene Ausein-andersetzung über diese Notlage der Land-wirtschaft und des Mittelstandes anzuhören. Der Vortrag wird nicht allein die Landwirte, die Großen und die Kleinen, interessieren, sondern auch die unter den gleichen Verhältnissen mit der Landwirtschaft in Mitleidenschaft gezo-genen Handwerker und Kleingewerbe.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bitte um Gaben und Aufruf zur Veranstaltung von Sammlungen für die durch Hagelschlag beschädigten Gemeinden des Bezirks.

Das Hagelwetter am 1. Juli d. J. hat die Fluren von 11 Gemeinden unsres Bezirks verwüstet und ungeheuren Schaden an Gebäuden, in den Waldungen, an Baumanlagen, Gärtnereien, Obst- und Gemüsegärten und an den Felderzeugnissen angerichtet.

Die Gewächse liegen oft wie hingewalzt da und ist an eine Ernte vielfach nicht mehr zu denken. Die ärmeren und weniger bemittelten Leute sehen einer traurigen Zukunft entgegen und sind auf die Unterstützung edler Menschenfreunde angewiesen.

Nach einer vorläufigen Schätzung beträgt der Schaden im Ganzen **mindestens eine halbe Million Mark.** Am meisten haben Schaden gelitten die Stadtgemeinde Calw und die Gemeinden Altbulach, Holzbronn, Ottenbronn und Stammheim.

Wir erlauben uns daher die dringende Bitte zu stellen, uns Gaben zur Linderung dieser Not gest. zukommen lassen zu wollen, und werden die gem. Aemter zugleich ersucht, Sammlungen in ihren Gemeinden zu veranstalten.

Die Gaben wollen der Amtspflege hier zugestellt werden; übrigens ist jeder der Unterzeichneten gerne bereit Gaben in Empfang zu nehmen.
Calw, 8. Juli 1895.

K. gem. Oberamt.

Voelter. J. B.: Schmid.

Die Ortsvorsteher von

Calw: Stadtschultheiß Haffner.

Altbulach: Schultheiß Rupp.

Holzbronn: Schultheiß Dreher.

Ottenbronn: Schultheiß Erlmaier.

Stammheim: Schultheiß Ernst.

Bekanntmachung.

Der Fabrikant **Friedrich Baumann**, Besitzer der Kratzfabrik (ehemals Walkmühle) Geb. Nr. 519 in Calw, beabsichtigt, seine ältere Turbine und das unterhalb derselben befindliche unterschlägige Wasserrad von 4 m Höhe und 2,15 m Breite herauszunehmen und die ganze Wasserkraft für eine neu einzusetzende regulirbare Turbine mit einem Durchmesser von 1,9 m zu verwenden.

Das alte Fallengestell, welches sich 1,2 m flussaufwärts vom Hauptgebäude befindet, soll in die Giebelstucht von Geb. Nr. 519 verlegt werden, doch so, daß die Höhenlage der Grundschwelle dieses Gestells unverändert bleibt.

Die Sohle unter der neuen Turbine soll auf 5,2 m unter der Oberkante des Sockels gebracht werden.

An den übrigen wesentlichen Wasserbauteilen soll nichts geändert werden. Etwaige Einsprachen gegen dieses Unternehmen sind **innerhalb 14 Tagen** bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Beschreibung, Zeichnungen und Pläne liegen auf dem Oberamt zur Einsicht auf.

Calw, den 8. Juli 1895.

K. Oberamt.
Voelter.

Verdingung von Bauarbeiten

zur Restauration der Kirche in Biefelsberg O. A. Neuenbürg.

Höherem Auftrag zufolge sind nachstehende Bauarbeiten im Wege der schriftlichen Submission zu vergeben.

I. Grab- samt Maurer- und Steinhauerarbeiten im Betrag von M 24,730. —	
II. Beton- und Cementarbeiten	1,350. —
III. Zimmerarbeiten	2,240. —
IV. Gipferarbeiten	590. —
V. Schreinerarbeiten	2,250. —
VI. Glaserarbeiten	550. —
VII. Schlosserarbeiten	660. —
VIII. Blitzableitung	554. —
IX. Schmiedarbeiten	290. —
X. Flaschnerarbeiten	600. —
XI. Asphaltarbeit (Folierpappe)	52, 50.
XII. Schieferdeckerarbeiten	272. —
XIII. Anstrich- und Malerarbeiten	1,066. —
XIV. Pflasterarbeiten	330. —

Kostenanschlag nebst Zeichnungen und Accordsbedingungen liegen auf dem Bureau des K. Bezirksbauamts Calw in den gewöhnlichen Dienststunden vom 9. bis 15. Juli zur Einsicht auf. Auszüge aus dem Kostenvoranschlag und den Accordsbedingungen können von demselben zum Selbstkostenpreis bezogen werden. Tüchtige und leistungsfähige Unternehmer werden hiemit zur Bewerbung eingeladen.

Die Angebote auf die einzelnen Arbeiten sind in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt und versiegelt mit der Aufschrift

„Angebot für die Restauration der Kirche in Biefelsberg“

längstens bis 16. Juli 1895 beim K. Kameralamt Neuenbürg einzureichen.

Am gleichen Tage nachmittags 2 Uhr findet die Eröffnung derselben in der Kameralamtskanzlei statt. Der Eröffnungsverhandlung können die Submittenten anwohnen.

Die Unternehmer haben ihren Angeboten Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums anzuschließen. Der Zuschlag der einzelnen Arbeiten erfolgt innerhalb 3 Wochen vom Tage der Eröffnung der Angebote an gerechnet. Den 8. Juli 1895.

K. Kameralamt Neuenbürg. **K. Bezirksbauamt Calw.**
Löfgrund. Bretschneider.

Reviere Hirsau und Liebenzell.

In den Staatswaldungen beider Reviere ist die Benützung des Neßs zum Sammeln der Heidelbeeren vor dem 1. August nicht gestattet.

K. Forstamt Wildberg.
Hopfengärtner.

Revier Hoffstett.

Samstag, den 13. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, in der Rehmühle wird die Zimmerarbeit für die Floßbauten und die Maurerarbeit an der Fautsburg veraccorbiert.

Röthenbach.

Das Heidelbeer-sammeln

in den hiesigen Gemeinewaldungen ist für Auswärtige bis zum 10. August, und für Röthenbacher mit dem Neß bis zum 25. Juli 1895 bei Strafvermeidung verboten.

Gemeinderat.

Schmieh.

Das Sammeln

von Heidel- und Preiselbeeren in hiesigen Gemeinewaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Schultheißenamt.
Erhardt.

Wildberg.

Eichenstammholz- und Linden-Verkauf.



Am Montag, den 15. Juli, vormittags, kommt aus dem Stadtwald Kengel und Gemeinssberg folgendes Eichenstammholz zum Verkauf:

- 149 Stück Eichen bis 12 m Länge, 15-40 cm Durchmesser, mit 55 Festm., und
- 3 Lindenabschnitte, 2-3 m lang, 39 bis 54 cm Durchmesser, mit 1,55 Festm.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr im Kengelwald oder 8 1/2 Uhr Bahnhof Wildberg.

Waldmeisteramt.

Hornberg.

Bekanntmachung.

Verbot, das Sammeln von Waldbeeren betreffend.

Durch Beschluß der bürgerl. Collegien mit Zustimmung der hiesigen Privatwaldbesitzer ist das Sammeln von Heidelbeeren bis zum 1. August d. J., das Sammeln von Preiselbeeren bis zum 1. Sept. d. J. in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen für Auswärtige bei Strafe verboten. (F. P. G. Art. 22 §. 1.)

Den 6. Juli 1895.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Gesang- u. Naturkunde-Verein

am 13. Juli im Hirsch in Teinach 2 1/2 Uhr. Vortrag von Hrn. Ringen. Schüle. Maier.

Homöopathischer Verein Altburg.

Am nächsten Sonntag, den 14. ds. Mts., mittags 2 Uhr, ist

Generalversammlung

im „Hirsch“ in Altburg. Wegen höchst dringender Angelegenheiten und Neuwahl eines Vorstandes ist vollzähliges Erscheinen unbedingt nötig. Der Ausschuß.

Corinthenwein,

zu 10 l das Liter,

roten Hauswein,

zu 28 l das Liter,

bei **Emil Georgii.**

Frish gebrannter

Kalk.

Ziegelei Hirsau.

Zu vermieten

bis Martini oder früher 2 Wohnungen mit 3, eine mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör, event. mit Laden.

Marie Keller, Bahnhofstr.

Reines Bienenwachs

verkauft Obige.

Das seither von Hrn. Fabrikant Hippel ein bewohnte

Logis

von 6-7 Zimmern, mit Glasabschluß, Gartenanteil und allen Erfordernissen, hat auf Martini zu vermieten

Zeichenlehrer Dinkelacker.

Ein freundliches, möbliertes

Zimmer,

mit Schlafkabinet, hat sofort zu vermieten

Färber Wörner.

Ein Logis,

bestehend in Stube, Stubenlammer, Küche, Holz- und Kellerraum, habe auf Jakob zu vermieten.

Fr. Moroff.

Ostelsheim.

Einen sehr schönen, 1 Jahr alten



Sarren,

Simmenthaler Rasse, Gelbschad, von prämiierter Abstammung, hat zu verkaufen

J. Münzinger, Müller.

Aufruf.

Durch das Sturm- und Hagelwetter, welches am 1. ds. über unsere Stadt und die benachbarten Orte in einer Ausdehnung hereingebrochen ist, wie es in diesem Jahrhundert hier noch nicht erlebt wurde, ist ein außerordentlich großer Schaden an Feldern, Gebäuden und Waldungen entstanden. Derselbe wird auf 80-90,000 Mark allein für die hiesige Gemeindegemarkung geschätzt. Drei Viertel des Ertrags der hiesigen Feldmarkung ist nahezu vollständig vernichtet. Manche Grundbesitzer, welche nebenbei — teilweise nicht unerheblichen — Gebäudeschaden erlitten, haben ihren ganzen Jahres-Ertrag verloren. Darunter sind viele ärmere und wenig Bemittelte, welchen der erlittene Schaden wehe thut. Raum erst wurde zu Vinderung der im Bezirk Walingen entstandenen Not Hilfe in Anspruch genommen, es wurde gerne und reichlich gegeben, aber wir dürfen es gleichwohl nicht unterlassen, auch für unsere eigenen schwer geschädigten Mitbürger die Mithätigkeit in Anspruch zu nehmen. Wir hoffen und bitten darum, daß Jeder, der nicht selbst von empfindlichem Schaden betroffen ist, gerne die milde Hand aufthut und zu Vinderung der Not nach Kräften beisteuert. Besonders große Notfälle dürfen und werden auch besondere Opferwilligkeit hervorrufen.

Wir, die Unterzeichneten sind gerne zu Empfangnahme von Beiträgen bereit.
Calw, den 8. Juli 1895.

Die Mitglieder des Gemeinderats:

Haffner. C. Frohnmeyer. E. Georgii. Kraushaar. Schmid. Bub.
Bozenhardt. Hand. W. Federhaff. E. Bahn Schwarzmaier.
Louis Siebenrath. Pfommer. A. Haager.

Danksagung.



Für die allseitige Teilnahme, welche wir infolge des schmerzlichen Verlustes unseres innigst geliebten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des
res. Schultheißen **Friedrich Ziegler**,
erfahren durften, für die ehrenvolle Bestattung des lieben Entschlafenen und die reichen Blumenpenden sprechen herzlichsten Dank aus

die Hinterbliebenen.

Gechingen, den 9. Juli 1895.

Mein Lager in
**Zuckkohlen, gewaschen, Anthracit
und Coaks,**

nur beste Qualität, sowie in
Briquettes

— nächsten Monat eintreffend — bringe in empfehlende Erinnerung. Bestellungen zum Einlegen für den Winter nehme unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung gerne entgegen.

D. Herion.

Töchterhort Weiß'scher Stiftung. Weimar.

Gründliche und gediegene Ausbildung confirmierter Töchter für Haus, Küche, Beruf und Leben. Perfecte Schneiderei, Wäschefabrikation u. s. w. Jede gewünschte Bildungsgelegenheit gegeben. Musik- und Tanzstunde. Preis für vorzügliche Pension und Unterricht M 45. — pro Monat. Aufnahmen Anfang Oktober. Prospective durch

Dr. C. Weiss.

Echt englische goldgelbe Riesen-Futter-Rüben, die ertragreichste, haltbarste, am schnellsten wachsende, gegen Futtermangel schützende Rübe für Winterbedarf, übertrifft seit vieljähriger Erfahrung alle andern Sorten über das Dreifache bei gleicher Cultur, hält bis 10 Grad Kälte aus ohne zu leiden. Rüben bis 15 Pfd. keine Seltenheit. Hunderte von Anerkennungen aus allen Gegenden. Ausfaat 1/2 kg auf 25 Ar bis Mitte August.

Off. 1/2 kg à M 1.75 nebst Anweisung. E. Berger, Intern. Saatgeschäft, Kötzschenbroda.

Waiblingen.

Die Unterzeichneten empfehlen so lange noch Vorrat gute 2te Qualität

Sterzfalzziegel, rot,

zu M 55. —

schwarz glas. Doppelfalzziegel,

2te Qualität, zu M 70. — pro Tausend, frei Bahnhof Calw bei Bezug ganzer Waggons à 3500 Stück.

Hermann Hess & Sohn,
Dampfziegelei.

Beste getrocknete Weinbeeren

zur Wein- und Mostbereitung empfiehlt
billigt

D. Herion.

Gefunden wurde,

daß die beste und mildeste medicinische Seife:
Bergmann's Carboltheerschweifelseife
von Bergmann & Co., Dresden-Radebeul
(Sohnmarke: Zwei Bergmänner)
ist und alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Flechten, Blüthen, Rote des Gesichts etc. unbedingt beseitigt; à Stück 50 S bei: Louis Beisser und J. Fr. Oesterlen, Calw, Apotheker Mohl in Liebenzell.

Danksagung.

Ich litt ca. 4 Wochen an heftigem Nasenbluten (infolge Lungenleidens). Alle drei Aerzte, an die ich mich wandte, konnten nicht helfen. In meiner Not wandte ich mich an Herrn Dr. med. **Volbeding**, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6 und stellte mich dieser Herr binnen 3 Wochen wieder her, so daß bis jetzt kein Rückfall eintrat und ich meinem Berufe wieder ungestört nachgehen kann, wofür ich demselben meinen Dank ausspreche.

Meine Mutter litt an heftiger Augen-Entzündung (Thränen, Eitern und unerträglichen Schmerzen). Herr Dr. med. **Volbeding** heilte sie davon durch nur einmalige Consultation binnen 3 Wochen, was vorher kein Arzt zu Stande brachte. Auch hierfür Herrn Dr. besten Dank.

Reheim-Hästen
Reg.-Bez. Arnberg.
Heinrich Voss, Klempner.

Es wird ein gewandtes Mädchen gesucht

auf Jacobi, welche Haus- und Feldgeschäfte versteht.
Zu erfragen bei **Georg Vert.**

Junge Hahnen

kauft und zahlt die höchsten Preise
Friedr. Mauscher,
Teinach.

Neuhengstett.

Ein schönes, hochträchtiges Mutterschwein

verkauft
Salmon Gros, Gemeinderat.

Soeben erscheint in sehr elegantem grünem Ganzleintwandbände mit Goldschnitt:

die 4. Auflage von „Was die Tannen rauschen“. Schwarzwaldgeschichten

von E. Schloz.

100 Seiten. M 2. 20.

Daselbe eignet sich in dieser Ausstattung zu einem vorzüglichem Geschenksbuch.

In allen Buchhandlungen erhältlich.

Wilhelm German's Verlag,

Schwäb. Hall.

Specialität in

Kaffee,

roh und frisch gebrannt.

E. Georgii, Calw.

Saftigen Schweizerkäse,
Pfd. 80 S, bei 5 Pfd. à 75 S,

haltbaren Limburgerkäse,
bei Laibchen Pfd. 40 S,

bei 10 Pfd. à 38 S,

bei Ristchen à Pfd. 36 S,

prima Kräuterkäse,

Pfd. 50 S, bei 5 Pfd. à 45 S,

für Wiederverkäufer zu
en-gros-Preisen
empfehlen

J. Fr. Oesterlen.

Eine Anzahl

Lehrjungen und Lehrmädchen

können gegen guten Lohn sofort
eintreten bei

Franz Ulrich & Co.,

Stuis-Fabrik,

Unterreichenbach.

Ein zuverlässiger, kräftiger

Fahrknecht

mit guten Zeugnissen wird zum Eintritt
in 14 Tagen gesucht.

Güterbeförderer Bauer.

Doppel-Falzziegel,

äußerst hart gebrannt,

Dachplatten (Ziegel),

Hohlziegel,

Kaminhüte,

Dachpappe

bei

Emil Georgii

(Ziegelei Hirsau).

Sommertheater Calw

im Saale des Bad. Hofes.
Direktion: **Wilh. Clement und
Hans Wilhelm.**

Donnerstag, den 11. Juli:
Sensations Novität!

Heimat.

Schauspiel in 4 Akten von **H. Suder-**
mann.

An allen Hof- u. Stadttheatern aufgeführt.
Um hohen Preis für die hiesige Bühne
in Ankauf gebracht.

Näheres wolle aus denzetteln er-
sehen werden.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet er-
gebenst ein

die Direktion.

Palmer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 82.

13. Juli 1895.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Onkel Gerhard.

Erzählung von Marie Wibbern.

(Fortsetzung.)

„Aber Du willst Dich doch nicht entschuldigen,“ fuhr er lachend fort, als Guido die Lippen öffnete. „Das laß nur hübsch bleiben! Jetzt bist Du ja da und — alles Übrige folgt — wie mein alter Schäfer sagt.“

Damit aber hatte der Sprecher seinen jungen Gast, welcher sich natürlich erhob, wieder auf den Stuhl gedrückt. Selbst Platz nehmend, fragte er nun mit den herzlichsten Worten nach dem Ergehen des lieben alten Freundes, Guidos Vater.

Der junge Arzt gab Herrn Lutter — denn diesem sah er sich natürlich gegenüber — ausführlichsten Bescheid. Als er von dem Sterben der Stiefmutter erzählte, fuhr sich der biedere Landmann mit dem Rücken seiner braunen Hand über die Augen. — „Gleiches Geschick,“ sagte er dann. „Ich habe ja ebenfalls zwei Frauen begraben müssen. Auch die Thränen sind noch nicht versiegt, die ich um die letzte geweiht. — Weist, mein Junge, sie starb, als meine Hermine gerade ihr zweiundzwanzigstes Jahr zurückgelegt hatte.“

„Das dreiundzwanzigste verbesserte das Mädchen ernsthaft, ohne daß die Nadeln aufhörten zu klappern.“

Der Alte zuckte die Achseln, und zu dem Gaste gewendet, setzte er hinzu: „Ist sie nicht die seltsamste Person von der Welt? Ich wenigstens meine, jedes andere Weib leidet es gern, wenn man es jünger macht. Aber meine Hermine duldet auch hierin keine Lüge. Sie ist eben so wahr, wie es ihre gute Mutter gewesen — und eben so treu und tüchtig. Bei dem ersten Hahnenschrei ist sie schon aus den Federn und besorgt die innere Wirtschaft. Dabei trägt sie immer noch den Strickstrumpf in der Tasche, um ein paar Maschen abzugespinneln, wenn sich dazu eine freie Minute bietet.“

„Vater, ich bitte Dich — laß das Loben,“ unterbrach Hermine hier die Worte des Alten. „Was ich thue, ist meine Pflicht, nichts weiter. Wir Frauen sind einmal zur Arbeit da.“

„Aber doch nicht so bedingungslos, mein Fräulein,“ warf Doktor Guido lebhaft ein.

Sie sah ihn mit ihren grauen, klaren Augen verwundert an. „Ich verstehe Sie nicht,“ sagte sie dann, „und weiß nur, daß ich in der Arbeit allein Befriedigung finde.“

Er neigte zustimmend den Kopf. „Es käme darauf an, was Sie alles unter Arbeit verstehen.“

Sie zuckte die Achseln. „Was? — Nun, ich dünkte, das bedürfte keiner weiteren Erklärung.“

„Doch! denn auch die Lektüre eines guten Buches kann für eine Arbeit gelten, wenn sich der Lesende Mühe giebt, Vorteil daraus zu schöpfen.“

Ein leises Lächeln zuckte um den Mund des Mädchens. Die dicken Stahl-nadeln in den Fingern klapperten noch eifertiger. „Solche Ansichten begreife ich nicht,“ erwiderte sie. „Ich halte das Bücherlesen für die ärgste Zeitverschwendung, sofern es sich nicht um ein geistiges Versenken in die Bibel oder das Gesangbuch handelt.“

„Aber, mein Fräulein, ich bitte Sie!“ rief Guido befremdet, kam aber nicht dazu, den Widerspruch zu begründen, denn Heinrich Lutter legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte lächelnd: „Ihr wollt Euch doch nicht streiten, Kinder? Schon jetzt — und noch dazu über Eure individuellen Überzeugungen? Du, Herminechen,“ setzte er zu der Tochter gewendet hinzu, „darfst von dem gelehrten Herrn Doktor nicht verlangen, daß er die Arbeit in unserem Sinne als den Inbegriff aller Achtungswerten ansieht. Rußt Dich schon bemühen, Dein eigenes Denken dem meinen unterzuordnen, wenn —“ er schmunzelte zu ihr hinüber — „Na, alles Übrige folgt, wie mein alter Schäfer sagt.“

Guido versuchte zu lächeln. Aber es gelang ihm nicht, denn er fühlte sich durchaus nicht behaglich in seiner augenblicklichen Situation. Auch der Gedanke an die Zukunft erkältete ihn plötzlich. Und doch fiel es ihm nicht im Entferntesten ein, die Hoffnung der beiden alten Freunde zu Schanden machen zu wollen, indem er sich von der beabsichtigten Partie noch in der ersten Stunde zurückzog. Er hatte längst gewußt, daß, nachdem das Bankhaus falliert, welchem der Vater das ganze Vermögen seiner ersten Frau anvertraut, die Familie Schmieden nur von den G.ibern gelebt hatte, die ihnen Heinrich Lutter vorschob. Dieselben waren aber innerhalb dreier Jahre zu einem kleinen Vermögen angewachsen, ohne daß die Hoffnung vorhanden gewesen wäre, die Schuld überhaupt zu tilgen. Mißlang es dem greisen Gelehrten doch zum ersten Male andauernd, einem naturhistorischen Werke, an dem er ein Decennium gearbeitet, irgend welchen pekuniären Erfolg zu schaffen. Was aber Guido anbetraf, so vermochte dieser zur Zeit auch noch nicht das Geringste zu erwerben, sondern kostete noch sein Teil, obgleich er kein Verschwender war und hauszuhalten wußte.

Unter diesen Umständen war es dem jungen Mediziner in hohem Grade befriedigend gekommen, als der Vater ihm die Mitteilung machte, Heinrich Lutter sei in einem vertraulichen Briefe auf ein altes scherzhaftes Übereinkommen zwischen den Freunden zurückgekommen und habe nun allen Ernstes vorgeschlagen, die Gelan-

gelegheiten zwischen ihnen dadurch aus der Welt zu schaffen, daß sie ihre Kinder mit einander verbanden. —

Und nun —? Weil das Mädchen, durch dessen Besitz er für alle Zeit sorgenlos werden mußte, keine liebenswürdige und schöngestimmte Natur war, sollte er jetzt Wohlstand und Ansehen mit Füßen treten? Unsinn! Seinem Haushalt würde Hermine ja um so besser vorstehen, je weniger sie nach Büchergelehrsamkeit verlangte. Übrigens mußte eine vornehm ausgestattete Umgebung bald auch um solche Nüchternheit — ein so poesieloses Wesen — den Glorienschein des Reichthums ziehen.

Auf diese Weise wußte Guido die Unbehaglichkeit seiner Empfindungen zu verschweigen. Er vermochte wirklich wieder heiter zu lächeln und in zwangloser Weise über dies und jenes mit dem künftigen Schwiegervater und der zukünftigen Braut zu plaudern, nachdem er die Unterhaltung in eine andere Bahn gelenkt. Dann aber trug Tante Betty, die alte unverheiratete Schwester Herrn Lutters, mit Hilfe einer Magd das Mittagessen auf und man setzte sich zu Tisch. Hermine machte jetzt die Wirtin, und wie es Sitte war in diesem Kreise, der nur seinen eigenen Anschauungen lebte, so legte sie jedem auch das Gemüse und den Braten vor. Guido erschrak über die riesigen Portionen, welche das Mädchen hierbei auch ihm zumutete. Aber da die Speisen vortreflich zubereitet waren und er sah, daß die Familie Lutter samt und sonders einen bewunderungswürdigen Appetit zu Tage förderte, so bemühte auch er sich, nach Kräften dem Gebotenen Ehre zu erweisen.

Bei dem Eifer, mit welchem am Tische des Gutsbesizers geessen wurde, kam es zu keinem wirklichen Gespräch. Ja, als Guido die Unterhaltung von vorher fortsetzen wollte, winkte der Hausherr abwehrend mit der Hand und sagte: *

„Nachher, lieber Doktor — jetzt speisen wir.“

Der Ernst, mit dem diese Worte über die Lippen des Alten kamen, hätte Guido nahezu laut auflachen gemacht. Es kostete ihn wirkliche Anstrengung, ruhig zu bleiben und von neuem seine Rauwerkzeuge in Bewegung zu setzen. Endlich aber wurde es diesen gestattet, von der gehaltenen Anstrengung auszurufen. Herr Lutter war der erste, der die Riesenportion auf seinem Teller bewältigt hatte. Mit einem tiefen Atemzuge die kräftigen Hände über dem Bäuchlein faltend, lehnte er sich behaglich in seinen Sessel zurück. Aber erst als er sah, daß auch die Mitglieder der kleinen Tafelrunde allesamt Messer und Gabel aus den Händen gelegt, nickte er seinem Gaste freundlich zu und sagte:

„So, jetzt können wir reden, mein Freund. Während des Essens erscheint mir jede Unterhaltung unnatürlich und eine Beleidigung für diejenigen, die die Speisen mit so vieler Mühe bereitet. Apropos, Betty!“ wandte er sich dann zu seiner Schwester, „ich kann Dir übrigens heute mein Kompliment sagen. Aus dem Braten hastest Du ja eine Delikatesse gemacht. Auch die Schoten waren deliciae bereitet! Nimm Dich nur in acht, daß Du Deine Sache morgen ebenso gut machst.“

Das alte Fräulein lächelte. „Fürchte nichts, lieber Bruder — unser Gast soll mit mir zufrieden sein.“

Die blauen, treuen Augen der Alten, deren feine Fuge noch so lebhaft von einstiger Schönheit sprachen, ruhten dabei freundlich auf dem Gesicht des jungen Arztes, der sich seiner Verabredung mit der Tante erinnerte. Er sagte also bedauernd zu der alten Dame:

„Für morgen habe ich mich leider zu Tante Klara versagt. Sie wissen doch, daß die einzige Schwester meines Vaters in Kronberg lebt?“

„Ganz gewiß, wenn wir auch längst allen Verkehr mit einander aufgegeben haben.“

Die Stimme Tante Betty's zitterte bei den letzten Worten befremdlich, und über das gute Gesicht flog eine heiße Röte. Die Alte mit den schneeweißen Haaren erschien in diesem Augenblick von einer rührenden Schönheit und um vieles anmutiger als das junge Mädchen neben ihr, welches eben wieder das unleidliche Strickzeug aus der Tasche gezogen hatte. Ohne Rücksicht darauf, daß sie noch an der Mittagstafel saß, begann Hermine von neuem die dicken klappernden Stahl-nadeln in Bewegung zu setzen.

Lutter aber reichte seiner Schwester die hartgearbeitete Hand hinüber. „Wollen Dich die alten Erinnerungen wieder quälen, Bettychen?“ sagte er. „Nicht doch — hin ist hin und — alles Übrige folgt.“ Er nickte ihr freundlich zu und wandte sich dann zu Guido hinüber, der für die Andeutungen der Geschwister keine Erklärung wußte.

„Apropos mein Junge,“ sagte der Alte, „es soll der Frau Rätin ja recht gut gehen. Nun, ich gönne ihr von Herzen das Loos, muß aber doch gestehen, daß es mir nicht besonders gefällt, sie gerade im Hause Gerhard Bornstedts zu wissen. Kein Mensch kann ja in der Stadt den hochmütigen Narren leiden, außer den Armen und Elenden, welchen er von seinem Überflusse giebt; auch nur, um sich hervorzuthun — meinen die Kronberger.“

„Ich kenne Herrn Bornstedt nicht,“ erwiderte Guido, „habe auch keine Aussicht, denselben kennen zu lernen. Tante Klara sagte mir übrigens, ihr Prinzipal betrete nie die Wohnung, welche sie mit seiner Pflegetochter innehat.“

„Ja, ja, davon hörte ich bereits!“ rief Herr Lutter jetzt. „Bornstedt lebt hinter seinen Büchern vergraben wie ein Mädel in der Klausur und scheut sogar den Anblick des Kindes, das er mit sich aus Australien gebracht. Natürlich sucht man hierfür allerlei Erklärungen.“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

J. C. Fochtenberger's Kölnisches Wasser Gegründet 1825.
 staatlich geprüft, von ärztlichen Autoritäten bei entzündeten und schwachen Augen als unübertroffen empfohlen, vorzüglich bei Gliederschwäche, feinstes Parfüm, in Flacons à 35, 60, 65 u. 90 Pfg.
 Alleinverkauf für Calw bei **H. W. Hayd jr.**

Allgemeine Renten-Anstalt
 Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungs-Gesellschaft
 auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung.

Verficherungsstand: ca. 41000 Personen. Außerordentliche Reserven: ca. 5 Mill. Mark.

Wer für sich und seine Hinterbliebenen auf's Beste sorgen will, der versichere sein Leben bei obiger Anstalt, bei welcher er die **niedersten Prämien** bezahlt und schon nach drei Jahren Dividende (zur Zeit 30 % der einfachen Prämie) erhält.

— Auch sehr günstige Rentenversicherungen werden abgeschlossen. —

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
Emil Georgii, Kaufmann in Calw,
Emil Staudenmeyer, Verw. Aktuar in Calw,
Gustav Veil in Liebenzell.

Schnell-Postdampfer-Linie
Havre — New-York
 der Compagnie Générale Transatlantique.

Uebernahme ab Straßburg mit 200 Pfd. Freigepäck.
 Abfahrt ab Havre jeden Samstag. Dauer der Seereise 7—8 Tage.
 Der Weg über Havre bietet die nächste, schnellste und — da die Dampfer den gefährlichen Kanal nicht zu passieren haben, sondern von Havre sofort die hohe See erreichen — die sicherste Reise.
 Nähere Auskunft erteilt
 der Hauptagent für Württemberg:
Emil Georgii.

Spar-Chocolade, 1/2 Pfd. 20 S, 1/4 Pfd. 25 S, 1/8 Pfd. 50 S,
 Vera-Chocolade, 1/4 Pfd. 40 S,
 Minerva-Cacao von Merck & Arens in Freiburg i. B.
 sind die besten Qualitäten, welche jede Concurrrenz übertreffen.
 — Man vergleiche mit allen anderen Fabrikaten. —
Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

Beeren- und Corinthen-Bressen
 empfiehlt in verschiedenen Größen zu billigst gestellten Preisen von M. 10. — an
G. P. Rau,
 Stammheim b. Calw.

Reichlicher Milchtrag bei Kühen, schwere Kälber, fette Ochsen, gesunde, schöne Pferde erzielt bei Gebrauch von
Chorley's englischem Milch- u. Mastpulver.
 Dieser vorzüglichste Futterzusatz bewirkt, daß das Vieh geringes Futter nicht verwirft, sondern zum größten Nutzen des Landwirts gerne nimmt. 10 Pakete kosten M. 1. 15. Man verlange Prospekte.
 Zu haben bei Hrn. Kaufmann **Bez** in **Liebenzell.**

Close mit und ohne Wasserspülung,
 geruchlos, reinlich, bequem,
 überall anwendbar.
 früher **Stuttgart.**
J. A. Braun, Braun & Volz,
 Fabrik von Dachpappe, Holzcement, Asphaltrohren, Asphaltbelage, Holzpflaster etc.

Lipton's Thee,
 mit vorzüglichem Aroma, bei **G. Georgii.**

Aelteste deutsche Schaumwe-n-Kellerei.
 Gegründet 1826.

Kessler Seet.
 G. C. Kessler & Co. Esslingen.
 K. Hoflieferanten.

Ulmer Malzkaffee
 nach Pfarrer Seneipp,
 pr. Pfund 30 S zu haben bei **G. Krimmel, Konditor.**

Unübertroffen!
 als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden u. in der Kinderstube
Lanolin - Cream - Lanolin
 der Lanolinfabrik Martinikenfelde bei Berlin.

Nur acht mit **LANOLIN** Schutzmarke „Pfeilring“
 Zu haben in Zinntuben à 40 Pf. in Blechbüchsen à 60, 20 und 10 Pf.

in Calw in der Neuen Apotheke, in Liebenzell in der Apotheke von G. Wöhl, in Neuenbürg und in Herrenald in den Apotheken von G. Palm, in Teinach in der Apotheke von J. Kopp, in Wildbad in der Apotheke von Dr. Meßger.

Kaufen Sie gegen alles Insekten-Ungeziefer nur das seit Jahren bewährte **Radicalmittel: Thurmelin**

Nur in Gläsern, mit der Schutzmarke „Kammerjäger“, zu haben zu 30 S, 60 S, 1 M., 2 M., 4 M. Dazu gehörige Thurmelinspritzen, die einzig praktischen, mit und ohne Gummi zu 35 S oder 60 S.

Alleiniger Fabrikant u. Erfinder **M. Thurmayer** in Stuttgart.
 Zu haben in Calw bei Carl Sakmann; in Gompelshausen bei J. F. Sturm; in Simmohheim bei A. S. Schwert; in Weil d. Stadt bei Aug. Kern; in Wildberg bei Ad. Franer; in Nagold bei S. Lang.

Cesme-Trauben
 (getrocknet), anerkannt feinste und ausgiebigste Most-Rosine, hält stets zu billigsten Preisen auf Lager
Albert Haager.

Überall zu haben!

 Anerkannt beste Fabrikate!

Gegen **Zahnweh**
 hilft, wenn kein Mittel gewirkt, Geo Dötzer's Zahntinktur „Dentila“ sicher. Per Fl. 50 Pfg. m. ausführl. Gebrauchsanweisung bei Wieland & Pfleiderer in Calw.

Meine Damen
 machen Sie gefl. einen Versuch mit **Bergmann's Filienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) es ist die beste Seife gegen Sommersprossen, sowie für jarten, weichen, rosigen Teint. Borr. à Stück 50 S bei: Louis Beisser und J. F. Oesterlen, Calw, Apotheker Mohl, Liebenzell.

Jeder junge Mann, welcher **keinen Schnurrbart** hat, erhält unentgeltlich Auskunft.
W. Bartolomé, Stuttgart, Blumenstr. 24.

Paris 1889 gold. Medaille.
500 Mark in Gold,
 wenn Crème Grollich nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendfrisch erhält. — Keine Schminke! Preis 1.20 M. Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crème-Grollich“, da es wertlose Nachahmungen gibt.
 Savon Grollich, dazu gehörige Seife, 80 Pf.
 Grollicin-Schuppen-Crème, bestes Mittel gegen Schuppen, 1.20 M.
 Grollichs Hayr Milkon, das einfachst verwendbare Haarfärbemittel, M. 2. — u. M. 4. —
 Hauptdepôt **J. GROLICH, Brünn.**
 Zu haben in allen besseren Apotheken und Droguerien.
 Calw bei **G. Krimmel, Kaufmann.**

Wie ich von meinem langjähr. **Lungen- und Kehlkopfleid**en fast unentgeltlich befreit bin, teile jedem Kranken auf Wunsch mit.
Damp, Schiffsoffizier a. D.,
 Berlin, Heinersdorferstraße 12.

Tapeten!
 Naturelltapeten von 10 Pfg. an
 Goldtapeten " 20 " "
 Glanztapeten " 30 " "
 in den schönsten neuesten Mustern.
 Mustertarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler,
 in Minden in Westfalen.

Wechselformulare
 sind im Compt. d. Bl. zu haben.